

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design                                   |
| <b>Herausgeber:</b> | Hochparterre  |
| <b>Band:</b>        | 13 (2000)   |
| <b>Heft:</b>        | 1-2   |
| <br><b>Artikel:</b> | Modulares aus dem Welschland : Möbel Design : schwarze Möbel aus der Romandie           |
| <b>Autor:</b>       | Meyer, Laura  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-121284">https://doi.org/10.5169/seals-121284</a> |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Jean-Marc Gillioz (links) und Bernard Roeslin vom Designatelier Logos Concept

# Modulares aus dem Welschland

**Zusammensteckbare Möbel – das ist die Handschrift des jungen Lausanner Design- und Architekturbüros Logos Concept. Ein Besuch auf der anderen Seite des Rösti-grabens bei Jean-Marc Gillioz und Bernard Roeslin.**

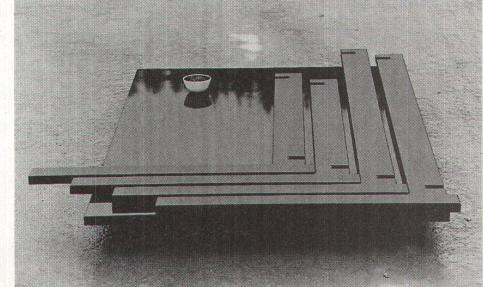
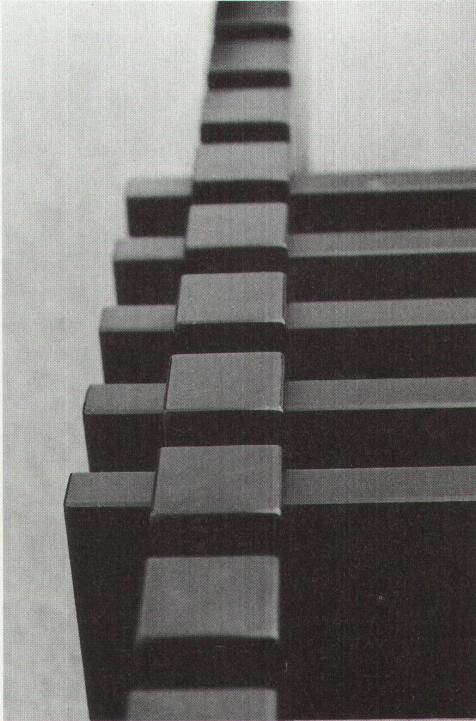
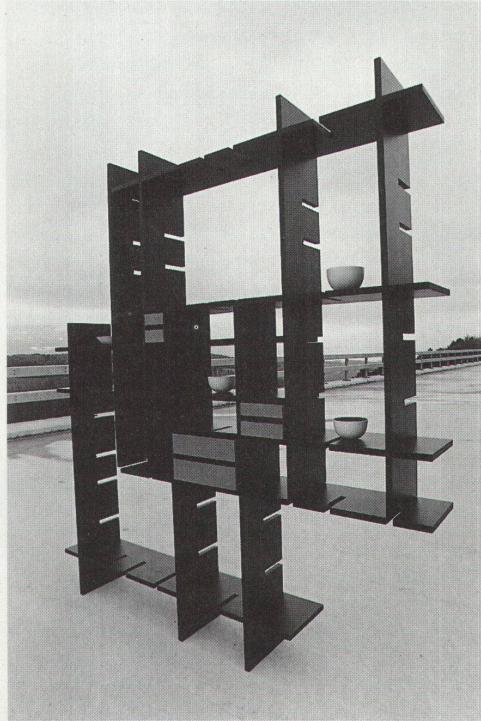
Ein altes Vorhaben wieder aufgelegt:  
Möbel zum Zusammenstecken –  
Regal, Bettrost, Bodentisch. Logo Concept wählen japanische Ästhetik: jedes Stück soll Schaustück sein; schwarz in schwarz ist obligatorisch

Eines Nachts liess das Lausanner Architektur- und Designbüro Logos Concept die Rückwand seines zum Atelier umgewandelten alten Ladenlokals hell angeleuchtet strahlen. Am nächsten Abend knipsten alle benachbarten Geschäfte ihre Schaufensterbeleuchtung an, um in der Dunkelheit nicht unterzugehen. Seither ist die Strasse nachts hell erleuchtet. Das ist eine Folge des Wirkens von Jean-Marc Gillioz, Schneider, und Bernard Roeslin, Schreiner, die auf dem zweiten Bildungsweg zusammen in Genf Architektur studiert haben und seit 1998 in ihrem Atelier über modulare Bau- und Wohnsysteme nachdenken. Erste Resultate sind ein modulares Häuschen und seit kurzem – wie schön, dass immer wieder Architekten Möbel entwerfen – eine Familie aus Tisch, Bett und Regal. Möbel ohne Zusatzteile und Verbindungsstücke einfach ineinander gesteckt; Möbel aus eingefärbten MDF-Platten zu 25 mm, auf einer CNC-Fräse zugeschnit-

ten. Präzision ist nötig, damit die modularen Möbel funktionieren. Weichen die Masse nur wenige Zehntelmillimeter voneinander ab, kann man die Betten nicht zusammenbauen und die Regale wackeln. Die klaren geometrischen Formen im goldenen Schnitt und das gnadenlose Schwarz stehen allerdings im Gegensatz zur spielerischen Attitüde des Entwurfs.

Herstellung, Lagerung und Logistik sind auf ein Minimum an Aufwand reduziert. Es werden – just in time – immer nur so viele Teile hergestellt wie bestellt. Also sind die Preise relativ günstig – zwischen 1000 und 4000 Franken pro Set, je nach Grösse. Bis anhin vertreiben die zwei Lausanner ihre Produkte selber und lassen sie von einer lokalen Schreinerei herstellen. Zur Zeit arbeiten Gillioz und Roeslin an einem System, welches, ihr erstes weiterreibend, in allen drei Dimensionen frei zusammenbaubar sein soll.

Laura Meyer



Bilder: Jean Scheim